



# Ascher Rundbrief



Folge 3

März 1990

42. Jahrgang

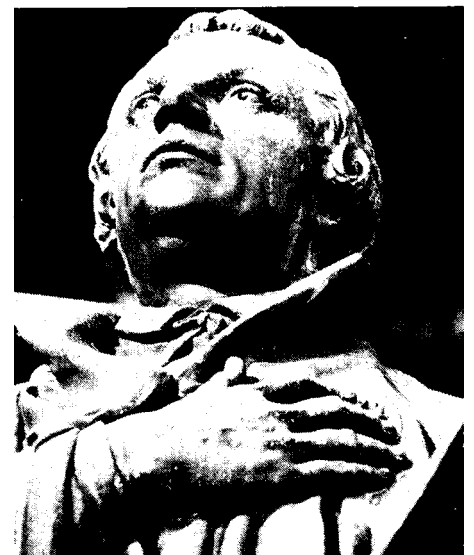


Die Johannesgasse am Niklas

Platz steht ganz verloren der Brunnen mit dem nachdenklichen Goethe, der hier so oft weilte und den Marktplatz skizzierte. Hoch über den mit Gras und



Buschwerk überwucherten Schutthügeln der zerstörten Häuser ragt einsam und verlassen das zweckentfremdete Rathaus. Die breite Rathausstiege ist zugemauert, die Jägerstiege zerbröckelt. Die Rathauschule, in der ich fünf Jahre lang die Schulbank gedrückt und später als Lehrer unterrichtet habe, ist nicht mehr. Auf dem Rathausplatz flattert im Wind bunte Wäsche an der Leine. Kein einziger Stein auf der wildverwachsenen Halde erinnert an die vor 30 Jahren niedergebrannte stattliche evangelische Kirche. Anklagend hebt der bronzene Luther auf dem Marmorsockel seinen Blick ge-



Gustav Riedel:

## Wiedersehen mit der Heimat

Nach 44 langen Jahren wollten wir, meine Frau, unsere beiden Söhne und ich, die von den Tschechen geraubte Heimat wiedersehen. Auch die Schwiegertöchter und unsere vier Enkelkinder wünschten sich schon lange, Asch und das Egerland kennenzulernen, das sie ja aus unseren Erzählungen liebgewonnen hatten. Mit einem Kleinbus fuhren alle zehn Riedels im August 1989 nach Franzensbad und bezogen im Interhotel „Ssovan“ Quartier, von dem aus wir unsere Kundfahrten unternahmen. Nun wurde

viel fotografiert und die heimatkundlichen Erinnerungen der Eltern und Großeltern auf Tonband festgehalten.

Das Wiedersehen mit unserem einst so sauberen, fleißigen und wohlhabenden Asch war erschütternd. Wohl wußten wir aus dem Rundbrief von der verheerenden Zerstörung des alten Stadtbildes, doch die unmittelbare Wirklichkeit war grausam. Überall Verwüstung und Verfall. Die vertrauten Häuser am Marktplatz und am Rathausplatz sind verschwunden. Auf dem weiten, leeren

gen den Himmel. Auf den eingeebneten Gräbern des unteren Friedhofs spielt man heute Tennis. Wie fast alle Häuser, die früher Schieferdächer trugen, sind auch die drei noch stehenden evangelischen Pfarrhäuser mit Blech eingedeckt.

Wir kehrten im mittleren Pfarrhaus ein. An der Korridortür steht eingezäht in das Mattglas noch immer in deutsch „Evang. Pfarramt“. Im Flur erblickten



wir die 1907 gegossene Glocke aus der Haslauer evang. Kirche mit der Aufschrift „Friede sei mit euch“. Im Presbyterium steht ein einfacher Altar, denn hier finden die Gottesdienste statt. Das Harmonium in der Ecke, das ebenfalls aus der Haslauer Kirche stammt, muß unsere einstige großartige Orgel ersetzen. Der junge tschechische Pfarrer zeigte uns Fotoalben mit den schauerlichen Bildern von der brennenden Kirche (19. 1. 1961). Meiner Frau schenkte er zum Andenken ein Ascher Kirchengesangbuch von 1905, meinem Geburtsjahr. Wir besuchten das Beamtenhaus in der Grillparzerstraße, in dem meine Frau aufgewachsen ist, und das Prellhaus in der Bayernstraße, in dem wir gewohnt haben.

Nachdem alle Nachbarhäuser von den ehemaligen deutschen Besitzern bereits besucht worden waren, hatte uns ein tschechisches Ehepaar in unserer ehemaligen Wohnung schon lange erwartet. Man lud uns zum Kaffee ein und erklärte sogleich, daß man als dritter tschechischer Besitzer das Haus käuflich erworben habe. Mit eigenartigem Gefühl stand mein Sohn in dem Zimmer, in dem er vor 50 Jahren das Licht der Welt erblickt hat.

In der ganz verwahrlosten Berggasse suchten wir vergeblich nach meinem Vaterhaus. Es war wie viele andere Häuser abgebrochen und eingeebnet. Auch die Angerschule, in der ich viele Jahre unterrichtet habe, ist verschwunden. Im Hotel Löw waren wir die einzigen Mittagsgäste. Traurig stimmte der Besuch des Hainberges. Das Jahndenkmal, das Körnerdenkmal, die Schillertafel sind zerstört, die Anlagen verwildert, nur der granitene, wuchtige Bismarckturm trotz dem allgemeinen Verfall. In Haslau

standen wir vor dem versperrten, verwahrlosten evang. Kirchlein, dessen Erbauung der Vater meiner Frau, Prof. Karl Waelzel, mit angeregt und gefördert hat und in dem er Gottesdienste hielt.

Von unserem Standquartier in Franzensbad unternahmen wir Tagesfahrten nach Eger, Falkenau, Elbogen, Neudek, Bärzingen, Abertam, Gottesgab, St. Joachimstal, Karlsbad usw. In Eger, wo ich von 1920 bis 1929 die Lehrerbildungsanstalt besucht und fünf Jahre als Lehrer gewirkt habe, interessierte uns vor allem das stattliche Stammhaus der Waelzel-Großeltern meiner Frau auf dem restaurierten Marktplatz. Meine letzten Dienstorte in der Heimat waren Neudek und St. Joachimsthal, wo ich als Schularat die Schulaufsicht zu führen hatte. Neudek war bis zur Vertreibung unser letzter Wohnort und birgt viele Kindheitserinnerungen unserer Söhne.

In den besuchten Orten erzählten wir unseren Kindern und Enkeln von dem pulsierenden deutschen Leben in der Zeit vor der Vertreibung. Mit brennenden Augen lauschten unsere Enkelkinder den Worten meiner Frau, als sie am Ort des Geschehens ihre Flucht aus dem Gefängnis in Neudek im Jahre 1945 schilderte und berichtete, wie sie sich mit ihren beiden kleinen Buben, die jetzt ihre Väter sind, in tagelangen endlosen Fußmärschen hungernd durch die Wälder wie gehetztes Wild bis nach Asch durchschlug.

Zu Beginn unserer familiären Heimaterkundungsfahrt hatte ich jedem Teilnehmer zur ständigen Orientierung eine Landkarte des Egerlandes in die Hand gegeben. In diese zeichneten wir u. a. auch den Fluchtweg, den wir aus den Berichten, aber auch aus eigenem Augenschein kennengelernt hatten, gewissenhat ein. Die Reise hat sich gelohnt. Alle Teilnehmer waren tief beeindruckt. Nun gilt es, die Eindrücke und Erlebnisse dieser Heimaterkundungsfahrt in Dokumentarberichten, in Fotoalben und Diareihen auszuwerten und weiterzugeben.

Gustav Riedel,  
Hochberg 20, 8404 Wörth/Donau  
Tel. 09482/18 84  
früher Asch, Berggasse 868/13

Für einen heimattrauen  
Ascher  
im Vogtland  
suchen wir vom  
„Ascher Rundbrief“  
folgende

**kompletten Jahrgänge:**

1948, 1949, 1950, 1951,  
1965, 1966, 1967, 1979,  
1986, 1987, 1988, 1989.

Sendungen bitte an  
Archiv des Kreises Asch  
Sitz Selb  
Erkersreuth, Wichernstraße 10  
8672 Selb/Bayern 4

## Das Leben, das behielt den Sieg!

Eine Osterbetrachtung von Walter Eibich

Jesus sagt zu Martha: „Ich bin die Auferstehung und das Leben; wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stirbt und wer da lebet und glaubet an mich, der wird nimmermehr sterben.“

Joh. 11, 25 + 26

Als der fromme Ratsherr Josef von Arimathia den Verschußstein vor das von ihm zur Verfügung gestellte Grab Jesu gewälzt hatte, war für ihn, wie für die beiden Frauen, die dabei standen, das Letzte getan, was getan werden kann, wenn der Tod ein Leben beendet hat.

Und dieser letzte Akt bleibt für alle Zeiten und für alle Menschen gleich; ob sie nun im Erdenleben hochgeschätzte und berühmte oder gehaßte und gefürchtete Menschen waren. Ob sie nun ein bewegtes, bewundertes und beneidetes Leben im Rampenlicht der Öffentlichkeit geführt haben oder ein stilles und bescheidenes Dasein fristen mußten, vor dem kaum jemand Notiz genommen hat. Dieser letzte Akt bleibt auch der gleiche; ob der Leichnam in einem prächtigen Mausoleum oder in einem primitiven Erdloch zur letzten Ruhe gebettet wurde. Stets ist der Verschuß des Grabes der letzte Liebesdienst der Hinterbliebenen an einem ihrer Lieben und somit ist dieser Akt gewissermaßen der Schlußpunkt hinter dem Leben und Werk jedes Menschen; denn der Tod spricht nun einmal das letzte und endgültige Wort in unserer Welt.

Darum meinten auch die Hohenpriester und Schriftgelehrten in Jerusalem, nunmehr wären sie alle Sorge und Aufregung, die sie mit diesem seltsamen Volksprediger aus Nazareth, diesem mysteriösen Messias hatten, ein für alle Mal los.

Mit seinem Tode und erst recht mit seinem Begräbnis mußte ja — wie in jedem anderen Falle — auch dieses Kapitel endgültig abgeschlossen sein! Daß es trotzdem anders kam, daß gerade aus Jesu Untergang, Tod und Grab eine weltweite Kirche entstand, deren Angehörige in einem welt- und todüberwindenden Glauben den Namen ihres Herrn in alle Erdteile trugen, ist nur als Folge jenes außerordentlichen Geschehens zu begreifen, durch das offenbar geworden ist, daß nicht der Tod, sondern GOTT als Schöpfer und Herr der Welt das letzte Wort hat! und dieses Ereignis war die *Auferweckung* und *Auferstehung* Jesu Christi aus Todesschrecken und Grabesnacht und seine Erhöhung zum Vater im Licht. Das ist die *Osterfreude* der Christen, die ihnen Gott bereitet hat: Das *Leben*, das behielt den Sieg!

Freilich nicht das Leben schlechthin, vor allem nicht das biologisch bedingte Erdenleben, als gäbe es nun seit Ostern kein Sterben und Verderben mehr; sondern nur das ganz und gar mit Gott geeinte, in Gott aufgehende und mit Gott verbundene Leben, wie es Jesus gelebt hat. Nur dieses Leben ist unauflöslich, ewig, wie Gott selbst! Und darum ist das an dem Osterfürsten sichtbar

gewordene Leben, das den Tod überwand, von so entscheidender Bedeutung für uns sterbliche Sünder: Der Auferstandene nennt uns ja seine Brüder und Schwestern, um deren Sünde willen er sich ans Kreuz schlagen ließ und um deren Heil und Ewigkeitshoffnung willen er auch auferweckt worden ist, auf daß alle, die an seinen Namen glauben, nicht verloren werden; sondern das ewige Leben haben.

So will uns auch der Auferstandene Licht und Hoffnung in Nacht und Dunkel des Todes sein, nur müssen wir fest auf ihn blicken und uns ganz im Glauben an ihn anschließen und müssen ihn unseren Herrn sein lassen, wie es in einem unserer Gesangbuchlieder heißt: „*Laß uns so mit dir vereintigt werden, wie du mit dem Vater bist*“

Dieser Osterglaube und diese Osterfreude ist demnach *kein* Naturereignis, wie etwa der Frühling, der alle Jahre wieder, ohne unser Zutun kommt. Der christliche Auferstehungsglaube muß angenommen und angeeignet und im Glauben festgehalten werden.

Genauso wie die Pflanzen jetzt wieder ihre Wurzeln noch tiefer ins Erdreich senken, um die im Schoß der Erde liegenden Nähr- und Aufbaustoffe in sich aufzunehmen und dadurch wachsen und Frucht bringen zu können, so müssen wir fest mit der christlichen Gemeinde verbunden bleiben, in der ER seine Gegenwart in Wort und Sakrament selbst zugesagt hat.

Wie ganz anders würde unser aller Leben, aber erst recht unser Sterben verlaufen, wenn wir Ostern nicht nur als ein paar arbeitsfreie Ferientage ansähen; sondern als realen Einbruch der ewigen, unzerstörbaren Welt Gottes in unsere todgeweihte, irdische Welt.

Wieviel größer wäre die innere Ruhe, aber auch das Verantwortungsbewußtsein, wenn wir alle so tapfer und aufrichtig bekennen könnten, wie der gläubige Staatsrat Admiral Adolf von Trotha mitten im Kirchenkampf des 3. Reiches bekannt hat: „*So ist mir unser Herr Jesus Christus der Inhalt meines Glaubens und meiner Ewigkeitshoffnung. Er ist der Halt meines Lebens hier auf Erden und der Halt für die Ewigkeit, in die ich, von der Erde kommend, nur eintreten kann, wenn ich Gnade gesucht und Gnade gefunden habe.*“

Möge uns dieses Bekenntnis eines bewährten Mannes aus einer Zeit, in der ein solches Zeugnis ein großes Wagnis war, eine Hilfe dazu sein, die Osterbotschaft mit ganzer Glaubensbereitschaft in unser Herz und Leben aufzunehmen und dementsprechend zu leben.

Mit den besten Segenswünschen zum frohen Osterfeste grüßt freundlich

*Euer Heimatpfarrer W. Eibich*

Teile allen meinen Freunden und Landsleuten hierdurch mit, daß ich nach 7121 Freudenthal, Altenwohn- und Pflegeheim, Schloßstraße, Zimmer 131, übersiedelt bin.

Hans Schwesinger

## Erinnern Sie sich?



Beide Aufnahmen zeigen Grenzübergänge nach Asch im Jahre 1950, aufgenommen anlässlich des damaligen Ascher Vogelschießens. Um welche beiden Übergänge handelt es sich? Wer erkennt sich wieder und wird vielleicht auch heuer, im Jahre 1990, am Heimattreffen teilnehmen? Stehen die Gebäude auf den beiden Bildern noch?



### Erinnern Sie sich?

„Zu den beiden veröffentlichten Aufnahmen im Februar-Rundbrief kann ich folgendes sagen:

Bei dem oberen Bild handelt es sich um die sogenannte „Fischers-Post“. Das Gebäude war im Besitz der Firma Christ. Fischer's Söhne, gegründet 1795 und gehörte zur Alleegasse mit der Hausnummer 2/491. In diesem Haus befand sich das Postamt Asch 2, zu erkennen an dem großen Eingang an der Stirnseite des Gebäudes. Dann befand sich weiter mit Eingang von der Hauptstraße eine Textilverkaufsstelle — oder ein Laden — der Firma Fischer. Da es sich bei diesem Gebäude um ein sehr großes Haus handelt, wohnten auch verhältnismäßig viele Menschen in diesem Gebäude. Mir fallen da ein paar Namen ein wie Baumgärtl, Dr. Friedrich, Glasl, Hlinak, Weiß und der bekannte Dentist Starustka.

Das untere Bild wurde bei der Einweihung des Goethedenkmals am 28. 8. 1932 aufgenommen. Einige Herren kann ich identifizieren. In der ersten Reihe

ganz rechts sieht man den damaligen, Bürgermeister Herrn Carl Tins. Er übte dieses Amt von 1928 bis Anfang 1934 aus. Von 1922 bis 1928 war er Vizebürgermeister in Asch, u. a. ging auch die Schaffung des Goethedenkmals von ihm aus. Einen Tag vor seinem Tode am 7. 1. 1934 setzten ihn die Tschechen im Zuge der damaligen Parteienverbote ab. Herr Tins war Herausgeber einiger Zeitschriften. Sein Hobby war der „Tinsens-Garten“ am Hainberg und die Tins-Weihnachtskrippe.

Links neben Herrn Tins sitzt weiter als Ehrengast der Festredner, der evangelische Kirchenrat Dr. Zilchert aus Prag. Er war ein Goetheforscher und -Kenner von hohem Rang. Seine damalige Festansprache hatte hohes literarisches Niveau.

Nicht auf dem Bild ist der Schöpfer des Goethebrunnens, Prof. Johannes Watzal. Er saß rechts neben Carl Tins und unterhielt sich bei der Aufnahme offenbar mit ihm. Das Gustav-Geipel-Denkmal war ebenfalls eine Arbeit von Watzal. Das Denkmal in der Ringstraße

wurde am 12. 7. 1924 enthüllt. Die Platte mit dem Relief von Gustav Geipel und die darunter befindliche Inschrift wurde von den Tschechen entfernt. Über Watzal bin ich bereits im November-Rundbrief eingegangen.

Eine weitere mir bekannte Persönlichkeit möchte ich noch vorstellen. Es ist der stehende Herr mit den verhältnismäßig wenig Haaren vor der Eingangstüre des Gasthofes „§ 11“. Es handelt sich um den bekannten Schulpädagogen Gustav Korndörfer. Er war seit 1906 Fachlehrer für Naturlehre, Rechnen und Zeichnen an der Steinschule. Ab 1934 stellvertretender Direktor und ab 1940 Rektor der 1. Knaben-Hauptschule. Herr Korndörfer lehrte ferner an der Musikschule, war Chormeister des MGv und nach der Vertreibung musikalischer Berater in Griesbach/Rottal, wo er 1957 verstarb. Er war ein Pädagoge von hohem Grad und ich, wie viele meiner damaligen Mitschüler und darüber hinaus Schüler der verschiedensten Jahrgänge haben ihm viel zu verdanken.

Noch ein Wort zu meinen Ausführungen im Januar-Rundbrief. In meinen Recherchen zur Niklasgasse und Niklasplatz ist mir ein Fehler unterlaufen. Herr Erich Panzer aus Schotten hat recht, daß der Niklasplatz und der größte Teil der Niklasgasse nicht gepflastert waren. Lediglich das kleine Stück von der Steingasse bis zum Haus Panzer war gepflastert.“

Herbert Ploß,  
5650 Solingen 1, Holunderweg 27,  
früher Asch, Kegelgasse 11

☆

Theodor Christianus:

## Steinpöhl - Gesicht eines Dorfes

Pfarrer, Diakone, Prediger, Verweser  
in Neuberg

Über die Pfarrer in der Zeit vom 14. Jahrhundert bis 1452, der Einführung des evangelischen Gottesdienstes und aus dem Beginn der Reformationsperiode bis zum Anfang des 17. Jahrhunderts, liegen keine Aufzeichnungen vor.

- 1616 Graf Johann, Diakon und Prediger
- 1626 Schwab Kaspar aus Bayreuth, Diakon und Prediger
- 1649 Rhodius Petrus, Diakon und Prediger
- 1679 Rhodius Wolfgang (Sohn des Petrus)
- 1699 Roth Johann Wolfgang, Prediger
- 1699 Braker Johann Friedrich
- 1722 Brandstetter Georg Leonhardt, Diakon und Prediger
- 1759 Martius Johann Nikolaus
- 1771 Brandstetter Anton Georg Leonhardt, Diakon und Prediger
- 1797 Putz Johann Michael, später Roßbach
- 1806 Just Karl August
- 1822 Künzel Johann Christof, Diakon und Prediger, später Roßbach
- 1832 Alberti Carl Heinrich aus Srynau, Diakon und Prediger, Verweser, Inspektion später nach Roßbach

„Das große Ereignis auf dem unteren Bild im Feber-Rundbrief war die Enthüllung des Goethedenkmals am 28. August 1932, dem 183. Geburtstag des Dichturfürsten. Erkennen kann ich sicher meinen Vater, Dir. Gustav Korndörfer, stehend hinter der letzten Sitzreihe. Sitzend Dir. Ernst Ludwig, den damaligen Brandmeister Merz und Herrn Carl Tins. Von vielen anderen sind mir die Namen nicht mehr geläufig. Gesichter kenne ich noch viele. Vielen Dank für solche Bilder!“

Berti Weißenhofer, verw. Voit,  
geb. Korndörfer,  
A-Perchtoldsdorf, Salitergasse 37

☆

„Zu der Aufnahme in dem Rundbrief-Februar 1990 kann ich folgendes sagen:

Bei dem markanten Punkt mitten in der Stadt handelt es sich um die sogenannte „Fischers Post“. Zur Linken war die Alleegasse. Das linke 4stöckige Gebäude war ein Teil der Wirkwarenfabrik Chr. Fischers. Söhne.

Die andere Straße mit den angepflanzten Blumenkästen ist die ehemalige Hauptstraße.

Der Haupteingang an der Vorderfront war der Zugang zum Postamt II Asch, ein Vollpostamt mit Paketannahme.

Anschließend auf der rechten Seite war der Fabrikverkauf der Wirkwarenfabrik Fischer.

Bei dem weiteren Laden dürfte es sich um das Galanteriewarengeschäft Dobl oder Dobel handeln.“

Erich Hopfmann,  
Coburg, Sudetenweg 29,  
fr.: Batteriefabrik Asch, Herweghstraße

fußnissen, Beten, Singen, Orgelspielen in der Kirche, Kirchengesänge mit den Chorknaben, Neujahrssingen mit 12 bis 16 Chorknaben vom zweiten Weihnachtsfeiertag bis zum Neuen Jahr, von Haus zu Haus. Es wurden Choräle gesungen. Die Sänger kamen auch nach Elfhausen und Steinpöhl.

Die erste Neuberger Kantorei dürfte im Jahre 1552 gegründet worden sein und währte in seiner Art bis etwa 1870. Die Entlohnung bestand teilweise auch aus Naturalien, Korngarben, Hafergarben, erwähnt sind hierbei die Höfe in Elfhausen Nr. 106 Martin (Mertl), Nr. 107 Wölfel (Kannerstoffl), Nr. 108 vermutlich der aufgelassene Hof, vorderer Bergstoffl. Als „Zehnteinfahrer“, Einfahrer der Naturalien werden die Elfhausener benannt: Gschier Nikol (Bergstoffl), Rahm Anton und Wölfel Christof Nr. 107 (Kannerstoffl).

Kantoren:

- 1632 Schöniger Johann, Hausprediger, Hausgottesdienste, Beten, Singen
- 1748 Roth Johann Friedrich aus Neuberg
- 1761 Weidmann Johann Friedrich
- 1783 Putz Johann Michael, 1797 Rektor in Asch, 1806 Pfarrer in Roßbach
- 1787 Fröber Johann Georg
- 1806 Link Erdmann
- 1814 Soedel Karl Gottfried Walther
- 1848 Büchner Traugott, 1893 Mädchen-Bürgerschul-Direktor in Asch
- 1853-1870 Seybold Karl Wilhelm aus Selb, letzter Kantor in Neuberg, Oberlehrer in Neuberg. 1870 trat das neue österreichische Schulgesetz in Wirksamkeit und damit erlosch auch das Neuberger Kantorat in seiner alten Gestalt.

(Fortsetzung folgt)

Hermann Hilf:

## IN MEMORIAM

Bürgermeister Carl Tins,  
Schriftleiter und Buchautor Dr. Benno  
Tins.

Unter den heutigen Rundbrief-Lesern wird es nicht mehr viele geben, die sowohl mit Bürgermeister Carl Tins als auch mit seinem Sohn, Dr. Benno Tins unmittelbar Kontakt hatten. Einerseits mit ersterem dienstlich, mit dem Zweiten aber zeitungsmäßig. Ich gehöre nun zu den sicher wenigen und gedenke der beiden Herren Tins mit Hochachtung und großem Respekt.

Unter der Ägide von Bürgermeister Carl Tins war ich als Vertreter der Ascher Textilindustrie Stadtrat, und zwar zuständig für die Stadtfinanzen. Kein leichter „Job“, bedenkt man ein Dichterversatz: „am Gelde hängt, nach dem Gelde drängt doch alles“. Daher mußte der „Etat“ unserer Heimatstadt sehr sorgfältig entworfen und geprüft werden. Aber es lief ganz gut, trotzdem der „Rechten“ damals eine stattliche „Linke“ gegenüber stand, eigentlich saß, denn die Stadtratsitzungen fanden im Sitzungssaal des Ascher Rathauses statt.

In den späten Zwanziger Jahren wurde durch die tschechische Regierung die Deutschnationale Partei verboten und

die beiden dieser Partei angehörigen bürgerlichen Stadträte Hilf und Hofmann (Ziegelei) waren „draußen“. Bürgermeister Carl Tins verstarb 1934.

Im Jahre 1928 übernahm Dr. Benno Tins in dem eigentlich für einen Zeitungsmann recht jugendlichen Alter von 25 Jahren die Schriftleitung der „Ascher Zeitung“ und seither datiert unsere Zusammenarbeit.

Ich habe als Fürsprecher unserer Textilindustrie (der ich als Obmann der Werkergruppe angehörte), viele — eigentlich gegen die Regierung gerichtete — Artikel geschrieben und alle hat mein Freund und verantwortlicher Schriftleiter, also Dr. Benno Tins, vollinhaltlich übernommen und in der „Ascher Zeitung“ erscheinen lassen. Titel-Beispiel eines solchen Zeitungsartikels (1934): „Exportförderung und Wirkwarenindustrie — Ein SOS-Ruf in letzter Stunde“.

Die Zusammenarbeit mit Dr. Tins dauerte bis 1936, weil ich damals durch meinen Eintritt in die ADOROS TEPPICHWERKE nach Adorf (Vogtland) übersiedelte.

Der weitere Ablauf und die Zusammenarbeit mit dem Ascher Rundbrief ist dem Geburtstagsgedicht zu entnehmen, das ich meinem lieben Freund Benno zu seinem 80. Geburtstag gewidmet habe, in dem u. a. heißt:

„Im Jahre neunzehnhundertachtundvierzig  
Der Zeitungsmann dann wieder rührt sich,  
Die Zeiten sind ja nicht mehr eisig,  
Da ward der Benno wieder fleißig.

Der „Ascher Rundbrief“ ward geboren  
Von einem Mann, dem Werk verschworen,  
Die Heimat uns zurückzugeben,  
Dieses war sein ganzes Streben.

Ein Jeder kennt das „Ascher Ländchen“  
Das ist nicht nur ein kleines Quentchen.  
Nein, dieses ist ein dicker Band,  
Verfaßt mit großem Sachverstand.“

Nach der Gründung des Rundbriefs ist die Zusammenarbeit erneut angelaufen, denn dieses Heimatblatt brachte im Laufe der Zeit viele Beiträge von mir, von denen einer — der Kuriosität halber — besonders erwähnt sein möge. Es war im Jahre 1972, da wollte Dr. Tins, von der vielen Arbeit arg gestreßt, einen Urlaub antreten, was auch geschah. Dafür sollte eine Nummer des Rundbriefs ausfallen, damit der verantwortliche Schriftleiter einmal richtig ausspannen könnte. Leider hat das Wetter für den Urlaub nicht mitgespielt, also fuhr Benno nachhause, um dort bequem und ohne Arbeit für den Rundbrief richtig auszuruhen. Wie es dann weiter kam, schildert ein Gedicht von mir, das der Rundbrief in einer Folgenummer brachte:

„Der „Rundbrief“ ist 'ne feine Sache.  
Doch nötig, daß sie einer mache.  
Welch Glück! Der Doktor Tins aus Asch  
bedient uns monatlich und rasch.

Er macht den „Brief“ schon Jahr für Jahr  
Und das so ganz allein fürwahr!  
„Einmann-Betrieb“ ist hier gegeben,  
Ich sag': Hut ab vor solchem Streben!

Nicht einfach ist's, dies durchzuhalten  
Denn langsam g'hört man zu den „Alten“,  
Mal zwickt es da, mal zwickt es dort,  
Deshalb fährt man „in Urlaub“ fort.

Ein schönes Ziel: der Pfälzer Wald,  
Doch leider merkt man alsbald,  
Daß Regen, Kälte und so weiter  
Macht die Erholung gar nicht heiter.

Marsch, marsch zurück ins eig'ne Heim,  
Dort werde ich wie Honigseim  
genießen dolce far'niente  
Vor mir an zwanzig Rundbriefbände.

Nun ist das Stichwort schon gefallen,  
Das Schicksal faßt mich wie mit Krallen:

O tönst fort ihr Heimatlieder  
die Träne quillt, der Rundbrief hat  
mich wieder.  
(Frei nach Goethes „Faust“)

Oktober und November sollen  
Trotz ein'ger Leser sanftem Grollen  
Erscheinen nur in einer Nummer?  
Dies Projekt: es macht mir Kummer.

Zum Teufel dolce far'niente  
Bin ich ein Faulpelz gar am Ende?

Die inn're Stimme sagt mir wohl:  
Benno mach' das Dutzend voll,  
Wie sich's gehört nach Ascher Art  
Denn nur elf Zwölftel, das wär hart.

Die Schreibmaschine und Papier  
Sind wieder recht willkommen mir.  
Schon haut herein er in die Tasten  
Die doch nur rosten, wenn sie rasten.

Da sitzt er nun und schreibt und schreibt.  
Doch daß zum Essen Zeit verbleibt,  
Dies wünschen wir für die Gesundheit  
Und für des Bächleins zünft'ge Rundung.

Und pünktlich zur gewohnten Stunde  
Kommt uns ins Haus der „Brief“, der runde.  
Es dankt dem „Doktor“ die Gemeinde  
Die er seit je um sich vereinte.“

Ein besonders wichtiges Kapitel in unserer Zusammenarbeit ist das „Ascher Ländchen“, das als unser Heimatbuch eine immer wertvoller werdende Mission erfüllt. Und das uns mehrmals in Bennos Münchner Wohnung zusammenbrachte, allwo wir die für mein Kapitel — die Ascher Textilindustrie — wichtigen Einzelheiten besprachen. Nicht ohne daß „Picco“, der zum Hause gehörige Welensittich, sein Wort dazu gab. Oft saß er mir auf der Schulter und flüsterte mir aus seinem beträchtlichen Vokabelschatz recht liebevolle Worte, manchmal

auch welche anderer Art, ins Ohr. Immer denke ich daran, wenn ich das oft gebrauchte „Ascher Ländchen“ zur Hand nehme. Dieses Buch muß als mustergültige Heimatchronik ganz besonderer Art hervorgehoben werden. In der Tat einmalig, kein trockenes Lexikon, sondern ein flott geschriebenes Erzählbuch, das alles Darstellungswürdige unserer Heimat für die Zukunft festhält.

So ging die Zusammenarbeit bis zu dem Tage, da Dr. Benno Tins aus triftigen Gründen seine Stellung als Schriftleiter niederlegte und seinem Sohn Karl übergab, unter dessen bewährter Leitung unser Heimatblatt nach wie vor eine wichtige Mission erfüllt. Und dem ich gern weitere Beiträge anvertraue.

Im hohen Alter von 90 Jahren gedenke ich meines Freundes Dr. Benno Tins in Trauer und Dankbarkeit

REQUIESCAT IN PACEM.

Hermann Hilf, 8150 Holzkirchen,  
Marschall 22

Gesucht wird Herr ANTON DOTSCHE (Dötsch Toni), bekannt als Taxifahrer in Asch Ende der 30er Jahre wegen Regelung familiärer Angelegenheiten. Wer ist imstande, hierüber Auskunft zu geben, ob Vorgenannter noch lebt und wer kennt seine derzeitige Anschrift. Zuschrift erbeten an:

Frau Traude M. Rossius  
Hospitalstraße 30 A  
6222 Geisenheim am Rhein

Wer kann Angaben machen über Frau EMILIE WOLF, Hausname Reichel, geb. am 4. 1. 1914 in Halbgebäu Nr. 86, Gemeinde Hirschfeld. Frau Wolf hat zwei Kinder, Renate Wolf, geb. 14. 2. 1944 in Halbgebäu und Alfred Wolf, geb. 1. 3. 1945 in Berlin. Frau Wolf wurde angeblich am 3. 8. 1945 von der tschechischen Polizei in Asch verhaftet.

Nähere Angaben erbittet:  
Werner Krautheim  
Silberbach 65  
8672 Selb (Tel. 09287/6 02 29)

## SPENDEN-AUFRUF

zur Aktion

### Beherbergung von DDR-Gästen

anläßlich des Ascher Heimattreffens 1990 in Rehau

Liebe Landsleute,

zu den Ascher Festtagen vom 3. — 5. August 1990 erwarten wir in Rehau zahlreiche Landsleute aus Mitteldeutschland, die in der Mehrzahl das erste Mal ein solches Heimattreffen erleben werden.

Wir wollen diesen heimatverbundenen Gästen ein angemessenes Quartier mit Frühstück und einige Vergünstigungen bieten.

Helfen Sie bitte mit, diesen uneigennütigen Dienst an Menschen, die 40 Jahre in Unfreiheit lebten, zu unterstützen. Dankbar sind wir für den kleinsten Betrag. Auf Wunsch stellen wir Ihnen gern eine Spendenquittung aus.

Einzahlungen erbitten wir mit dem Kennwort „Besucherhilfe“ auf das Sonderkonto 23 12 4 des Arbeitsausschusses Ascher Heimattreffen bei der Volksbank im Fichtelgebirge eG Selb, BLZ 780 950 00.

Herzlichen Dank für Ihre Hilfe!

Arbeitsausschuß Ascher Heimattreffen 1990

## LESER BRIEF

„Im Rundbrief vom Februar berichten Sie von zwei Taufen, die noch im Februar 1945 und im Mai 1946 stattfanden. Amtshandlungen, welche demnach noch nach dem von Frau Schmidt genannten 15. Oktober 1944 vorgenommen wurden.“  
Dazu folgendes:

Am 16. Juni 1945 wurden meine Frau und ich in der Evang. Kirche in Asch getraut. Wir fuhren mit zwei Droschken von Schönbach nach Asch in die Kirche und wieder zurück nach Schönbach. Auf der Rückfahrt wurden wir, wie dies so üblich war, bei der Aktienbrauerei durch auf die Straße gestellte Sägeböcke und eifrig sägende Freunde und über die Straße gespannte Wickelbänder aufgehalten. Nach Entrichtung des üblichen Obolus durften wir dann weiterfahren. Wir saßen in unserer Droschke wie auf heißen Kohlen, weil wir immer befürchten mußten, daß uns die Tschechen unsere Hochzeit stören könnten

Unsere Heiratsurkunde ist unterzeichnet von Pfarrer Georg Lehmann. Eine standesamtliche Trauung hat nicht stattgefunden.

Interessant wäre zu erfahren ob dies die letzte Trauung war, welche in der Evang. Kirche in Asch vorgenommen wurde.“

Herbert und Linda Krauß,  
7430 Metzingen, Öschweg 22

## Aktuelle Nachrichten

### Im Sommer zusätzliche Grenzübergänge zur CSSR

Im Sommer sollen nun zusätzliche Grenzübergänge zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Tschechoslowakei geöffnet werden. Das teilte das Bundesinnenministerium in Bonn mit. Bei Expertengesprächen in Prag seien außerdem Verhandlungen zur Wiedereröffnung des Eisenbahngrenzübergangs Bayrisch Eisenstein/Markt Eisenstein vereinbart worden.

Nach den Vereinbarungen sollen folgende Grenzübergänge für Fußgänger, Radfahrer und Mopeds geöffnet werden: Ab 1. Juli die Übergänge *Selb/Asch*, *Waldsassen/Heiligenkreuz*, *Mährig/Prombenhof*, *Bärnau/Tachau*, *Eschlkam/Neumark*, *Haidmühle/Tussel*. Ab 1. August außerdem der Übergang *Waldmünchen/Haselbach*. Die Übergänge *Waldmünchen*, *Waldsassen* und *Eschlkam* sollen außerdem nach und nach auch für Kraftfahrzeuge zugelassen werden.

### „Prager Volkszeitung“ erscheint nicht mehr

Die deutschsprachige „Prager Volkszeitung“ existiert nicht mehr. Die Drucker des Blattes, das auf scharf kommunistischem Kurs lag, weigerten sich im Januar, dieses gegen die Ost-West-Entspannung gerichtete Organ für „Bürger deutscher Nationalität“ auch weiterhin zu produzieren. Inzwischen gibt es bei der deutschen Volksgruppe, die noch in der Tschechoslowakei lebt, Überlegungen, eine neue, dem Meinungsstreit offene Zeitung zu gründen.

## Emil Hülf stellt aus

Anläßlich seines 85. Geburtstages findet seit 6. März 1990 in der Galerie Kunsthöfle, Marktplatz 10, Bad Cannstadt, eine Kunstausstellung mit Werken unseres Landsmanns *Emil Hülf* statt. Die Ausstellung dauert noch bis 20. April und ist täglich von 8.00 bis 16.00 Uhr (außer Samstag und Sonntag) geöffnet.

### Mit der S-Bahn von Selb nach Plauen?

Der Bund Naturschutz in Bayern sieht gute Chancen für einen ersten deutsch-deutschen Verkehrsverbund. Das Rückgrat des Nahverkehrsnetzes sollen mehrere S-Bahn-Linien im Nordosten Oberfrankens und im südlichen Sachsen bilden. Darüber hinaus sollen Asch und Eger an das einheitliche Tarif- und Fahrkartensystem angebunden werden. Die Naturschützer stützen ihren Vorschlag auf ein Konzept, das der Hofer Diplom-Wirtschaftsgeograph Reinhard Schnabel entworfen hat. Sein Projekt „Euroherz-S-Bahn“ könnte bereits im Herbst dieses Jahres mit den ersten Linien in Betrieb gehen, meint Schnabel.

Das vorgeschlagene S-Bahn-Netz sieht unter anderem Linien von Plauen über Hof nach Gefrees, von Eger nach Marktredwitz oder von Asch über Selb nach Rehau, Naila und Bad Steben vor. Eine Rundstrecke soll von Plauen über Hof, Selb, Asch und Franzensbad auf direktem Weg zurück in die sächsische Industriestadt führen. Je nach Ausdehnung könnte der Verkehrsverbund einen Raum mit 250 000 bis 500 000 Einwohnern erfassen.

Sollte vielleicht das Roßbacher Bokkerl von Asch über Roßbach nach Adorf eines Tages zur S-Bahn erhoben werden?

### Freundeskreis der Deutschen Staatsgewerbeschulen gegründet

Nach der Vertreibung aus der Heimat bemühten sich die Absolventen der Schulen die in alle Welt versprengten Kollegen ausfindig zu machen, bei Schul- und Klassentreffen alte Freundschaften zu erneuern, sich gegenseitig zu helfen und die Tradition zu wahren. Einige Schulen führten umfangreiche Sammlungen von Dokumenten durch und feierten Jubiläen zum 150, 100 oder 80jährigen Bestehen. Seit einigen Jahren entwickelte sich mehr und mehr die Absicht, eine Zusammenfassung der vorhandenen Unterlagen sowie die Erstellung einer Gesamtdokumentation dieser in ihrer Konzeption so einmaligen Bildungsinstitution aus unserer Heimat zu erstellen.

Am 5. Dezember 1989 fand in München die erste Arbeitsbesprechung, zu der Vertreter aller Schulen, bzw. Heimatkreisbetreuer eingeladen waren, statt. Die Teilnehmer beschlossen, einen Arbeitskreis mit der Bezeichnung „Freundeskreis der Deutschen Staatsgewerbeschulen“ zu gründen, der die Erstellung einer Gesamtdokumentation fördern will. Darüberhinaus soll die Bedeutung dieser Bildungseinrichtung nicht nur für die Industrialisierung der Österreich-Ungarischen Monarchie, der wirtschaftlichen Entwicklung des Sudetenlandes, sondern auch die Aufbauleistung der aus diesen

Schulen hervorgegangenen Technikern nach dem zweiten Weltkrieg aufzeigen. Dies ist gerade in der Zeit der Neuorientierung im Osten von interessanter Bedeutung.

Der Freundeskreis beteiligt sich mit einer aussagefähigen Ausstellung über seine schulischen Institutionen. Die Ausstellungsflächen wurden von der Organisation des Sudetendeutschen Tages bereitgestellt. Neben der Darstellung der historischen Entwicklung, der Organisation und der Methodik am Beispiel einer Staatsgewerbeschule, wird eine Übersicht über die Schulorte, Fachrichtungen und Lehrpläne gegeben, Beispiele besonderer Leistungen unserer Kollegen sowie Betriebsdarstellungen, Bilder und Dokumente werden dabei gezeigt.

An alle ehemaligen Absolventen der Staatsgewerbe-Ingenieurschulen ergeht hiermit der freundliche Aufruf, die Bestrebungen des Freundeskreises zu unterstützen und damit beizutragen, die Bedeutung dieser Schulen in der Heimat und für den Wiederaufbau des zerstörten Vaterlandes nach dem zweiten Weltkrieg einer breiten Öffentlichkeit objektiv bekannt und aktuell zu machen.

Vorsitzender:

Dipl.-Ing. FH Ernst Digmayer,  
6802 Ladenburg, Valentianstraße 70,  
Telefon 06203/27 28

Schriftverkehr:

Dipl.-Ing. FH Otto Kraus,  
8082 Grafath, Landmanngassl 11,  
Telefon 08144/3 05

## Unersetzlich wie die Heimat:



Gut essen — böhmisch essen

— gut böhmisch essen —

mit

**PILSNER URQUELL**

und

**BUDWEISER BUDVAR**

frisch vom Faß im

**Restaurant Strohlume**

Heidi Reichlmayr-Tins u. Erich Menzel

Ismaninger Straße 38, München 80

Telefon 47 44 48

12.00-14.00 und 17.00-1.00 Uhr,

Samstag Ruhetag

## DER HEIMAT VERBUNDEN Organisationen, Heimatgruppen, Treffen

### Dia-Schau „Asch 1989“ in Regensburg

Wie bereits im Feber-Rundbrief angekündigt, wird Landsmann Adolf H. Rogler, Nürnberg, in der Ascher Runde in Regensburg 145 Dias über „Asch 1989“ vorführen. Ergänzend zeigt Lm. Gustav Riedel, Wörth, Dias, die seine Söhne Kurt und Werner im August 1989 in Haslau, Asch und auf dem Hainberg aufgenommen haben. Der Lichtbildervortrag findet am Dienstag, den 3. April 1990 um 14.30 Uhr im Kolpinghaus Regensburg (Buchbergerzimmer, I. Stock) statt. Dazu ergeht an alle Ascher in Regensburg, Oberpfalz und Niederbayern herzliche Einladung. (Großer Parkplatz an der Donau nur wenige Meter vom Kolpinghaus entfernt).

### Fastnacht bei den Rheingau-Aschern

Unter der Devise: „Freut Euch des des Lebens“ trafen sich die Rheingau-Ascher am Sonntag, dem 18. 2. 1990 in ihrem Gmeulokal „Rheingauer-Hof“ zu Winkel a/Rhein, das zu diesem Zwecke von unseren Wirtsleuten mit bunten Hängegirlanden und Lampions zu einer recht geschmackvollen Narrhalla umgestaltet war.

Obwohl an diesem Tage mildes Frühlingswetter herrschte, war es für einige unserer Besucher recht schwer, rechtzeitig anwesend zu sein, nachdem durch lang anhaltende heftige Niederschläge in den Vortagen der Rhein Hochwasser führte und in unserer näheren Umgebung die vielbefahrenen Rheingautrecke überflutete. Trotzdem füllte sich das Gmeulokal dank mehrerer Gäste-Ascher aus dem Raume Limburg-Hadamar sowie aus dem Großraume Wiesbaden-Mainz schnell. Somit konnte der Gmeusprecher Erich Ludwig mit vielem Dank und großer Freude ein „volles Haus“ auf das Herzlichste begrüßen, über erstmalig Mikrofon mit Verstärkeranlage, was dem Zwecke diente, sich bei allen Zuhörern gut verständlich zu machen.

Um ein wenig an verlorener Zeit wieder gut zu machen, verzichtete der Gmeusprecher auf seine üblichen Ausführungen und Gratulationen und überließ unserer Ldm. Gertraud Netsch aus Hadamar das Mikrofon, damit sie ihre Grüße und Einladung für das „Kleine Ascher-Treffen“ am Samstag, dem 28. 4. 1990 in der Stadthalle in Hadamar vorbringen konnte. Bei dieser Gelegenheit überreichte sie uns ein Geschenk in Form einer zierlich, feinen Holzplatte mit dem Ascher Stadtwappen mit der Bitte, dies an einem geeigneten Ort bei uns sichtbar unterzubringen. Dafür herzlichen Dank von uns Rheingau-Aschern.

Nun war es so weit, das reichlich bemessene Faschingsprogramm begann mit einer Büttenrede des Gmeusprechers. Er bat alle seine anwesenden Landsleute, das alltägliche Leben für ein paar Stunden zu vergessen und sich am Frohsinn und Humor sowie an den Büttenreden unserer Närrinnen und

Narrhalesen zu erfreuen. Um die Stimmung und frohe Laune noch mehr anzuheizen, folgten sodann eine Reihe von Schunkelliedern, die unser Freund Engelmann auf seinem Akkordeon meisterlich darbot. Weiter ging es dann mit heimatlichen Faschingsvorträgen in Mundart und Liedern, die unsere Ldm. Elli Oho geb. Gräf in hervorragender Weise vortrug, wofür ihr reicher Applaus gezollt wurde. Auch ihr Ehemann Franz Oho hatte sich einen fastnachtlichen Vortrag zurecht gemacht: „die Frau mit vielen Fehlern“, der ebenfalls viel Spaß und frohe Laune bereitete. Dann kündigte sich nun unter den Klängen des Narrhallamarsches „Die Klo-Frau vom Rheingau“ an, die uns mit ihrer Büttenrede klarmachte, wie sie mehrere ihrer Computer-gesteuerten Klo-Anlagen im Rheingau betreibt und dabei per Video alle Vorkommnisse und sonstigen Geschehen in diesen Anlagen kontrollieren kann und vor allem damit sehr viel Geld verdient. Dieser Vortrag war ein Glanzzlicht, sodaß kein Auge trocken blieb, und natürlich ebenfalls mit großem Beifall belohnt wurde. (Vorgetragen von unserer Jul. Kramer).

Auch unsere Rosi Richter (derzeitige Ascher Schützenkönigin) trug mit Büttenreden zum Faschingsprogramm bei u. zw. einmal als Eheberaterin in der dazugehörigen Amtskleidung sowie als Wissenschaftlerin über die Kunst des Küssens. Auch diese beiden Vorträge hatten es in sich. Nächste Büttenrednerin war nun unsere Ldm. Klara Voit, die sich mit ihrem Vortrag mehr dem heimatlichen Ascher Faschingstreiben zuwandte und so die tollsten Geschichten und Ereignisse aus unserer Vorkriegs-Faschingszeit schilderte, was viele alte Erinnerungen wieder aufleben ließ. Nun war wieder musikalische Unterhaltung auf dem Programm, bis sich ein weiterer Büttenredner der Bütt näherte. Diesmal war es ein Vorruehändler mit einem Umhängeschild: „Ein Vorruehändler so wie ich, ist

Gesucht wird Frau IDA DIERL geb. Baumgärtel, früher Asch, Feldgasse, von  
Frau Luise Schönstein  
Im Stillen 22  
8970 Immenstadt  
(früher Asch, Turnergasse 5)

## WOHIN IM ALTER?

### LANDSLEUTE

lassen sich vormerken für  
einen angenehmen Ruhesitz  
mit Betreuung und Verpflegung  
im

### ADALBERT-STIFTER-HEIM

8264 Waldkraiburg (Oberbayern)  
Münchener Platz 13-15-17  
Telefon 0 86 38/20 48

noch unverbraucht, gesund und frisch“, wobei er eine Gießkanne mitführte. Hier handelte es sich um eine längere Büttenrede, in dem die Unterschiede zwischen einem Vorruehändler und einem Altersrentner geschildert wurde. Er brachte mit seiner Gießkanne seinen Zuhörern die Kenntnisse der „Gießkannen-Zeichensprache“ nahe, wie sie von den Frauen und grünen Witwen durch das verschiedenartige Tragen der Gießkanne praktiziert wird. Auch dieser Vortrag hatte es in sich und löste wahre Lachsalven bei den Zuhörern aus. (Vorgetragen vom Gmeusprecher).

Inzwischen hatte sich ein jung verheiratetes Ehepaar gemeldet und sich die Bütt erobert. Aus einem Zwiegespräch über die ersten Wochen ihres Zusammenseins entwickelte sich aber dann im Laufe der Zeit ein wortgewaltiges Streitgespräch, da jeder Ehepartner von seinen jugendlichen Gewohn-



Die Geipel-Villa im Jahre 1989

heiten und Freiheiten nichts einbüßen wollte. Am Ende siegte doch Vernunft und Einsicht. (Vorgetragen von Ernst und Jul. Klarner).

Nach einer längeren musikalischen Zwischenpause begab sich der Gmeusprecher noch einmal in die Bütt, um einen Foosnat-Mundartvortrag von unserer Ldm. Lina Vorhoff geb. Wolfram zu Gehör zu bringen: „da Fritz afm Turnerball“. Die Geschichte hat sich der Erzählung nach in der Ascher Turnhalle zugetragen, wobei der Fritz seine maskierte Ehefrau nicht erkannte und sie für seine große Entdeckung und Liebe hielt, sie mit Sekt und Tanz als großer Kavaliere verehrte und verwöhnte und dann dafür zu Hause die größten Überraschungen hinnehmen mußte.

Mit dieser Darbietung war unser Faschingsprogramm beendet, das bis in die Abendstunden andauerte. In seiner Schlußrede bedankte sich der Gmeusprecher bei seinen NÄrinnen und Narrhalesen für ihre humorvollen Beiträge mit denen sie ihren Landsleuten Frohsinn, Heiterkeit und Freude bereiteten. Ein ganz besonderes Dankeschön richtete er dann auch noch an Herrn Engelmänn und seine Ehegattin, die uns die Sprechanlage zur Verfügung stellte und mit seinem Akkordeon für die musikalische Unterhaltung sorgte. So ging auch dieser turbulente Heimatnachmittag zu Ende, der allen Anwesenden viel Freude und Spaß bereitet haben dürfte und lange Zeit in Erinnerung bleiben wird.

Unser nächster Heimatnachmittag am 25. März 1990.

Die **Ascher Gmeu Nürnberg-Fürth** schreibt uns, daß bei der März-Zusammenkunft unter großer Beteiligung der Landsleute ein umfangreiches Programm bewältigt wurde. Nicht nur der angekündigte Vortrag „Das historische Prag“ mit 170 Dias wurde gezeigt, sondern auch des Tages des Selbstbestimmungsrechtes der Sudetendeutschen und der Märzgefallenen gedacht, sowie Sammelinkasso der HV-Beiträge 1990 bei unseren Zugehörigen durchgeführt. Da in unserem Kreis von jeher immer der Mensch — der Heimatfreund — im Mittelpunkt steht, galt es ebenso, sich der beiden im Feber verstorbenen „guten alten Ascher“ Dr. Benno Tins, Kreisbetreuer und Rundbriefmacher und Christian Swoboda, Heimatpoet aus Schönwald ehrend zu erinnern.

Wie sollte es anders sein, waren dann auch gleich vier betagte, aber fidel gebliebene Geburtstagskinder zu beglückwünschen und zu beschenken.

Wir sehen uns am 1. April wieder im Gmeulokal, wo wir uns Vortrag und Gespräch über Persönlichkeiten aus der alten Heimat vorgenommen haben, die auch weit über die Landesgrenzen bekannt wurden.

Die **Ascher Gmeu München** berichtet von einem gut besuchten und gelungenen Gmeu-Nachmittag, der am 4. März stattfand. So konnte Bgm. Herbert Uhl außer den Stammbesuchern wieder einige Gäste-Ascher begrüßen.

Wie üblich wurden dann die Geburtstage im März verlesen, u. a. auch zwei

65er. Herbert Kropf feiert am 18. 3. und unser Gmeu-Vorsteher Herbert Uhl am 25. 3. Die Ascher Gmeu gratuliert allen recht herzlich.

Anschließend gab der Sprecher den Kassenbericht 1989 unseres Kassiers Gustl Kirschneck bekannt und dankte ihm im Namen der Gmeu für die exakte Buchführung.

In der Vortragsreihe über berühmte Ascher Persönlichkeiten brachte diesmal Herbert Uhl einen Beitrag über Traugott und Karl Alberti. Herzlich gelacht wurde dann über den „Böhmischen Monolog“ und „Das Packl aus Amerika“. Abschließend erfreute uns wieder einmal Lm. Franz Weller mit Besinnlichem und auch Heiterem, u. a. „Erinnerungen an meine Kindheit“ und „Alpenrose“ von Kurt Vogler. Es war wieder ein schöner Nachmittag, der viel zu schnell verging.

Nächste Zusammenkunft am 1. April 1990.

Die **Taunus-Ascher** berichten: Unsere 337. Zusammenkunft nach der Vertreibung am 18. Februar 1990 im Gasthaus „Zur Goldenen Rose“ in Frankfurt/M. war wiederum gut besucht, was der Heimatgruppenleiter bei seiner Begrüßung mit Freude und Dankbarkeit vermerkte. Seine ganz besonderen Willkommensgrüße galten aber auch lieben Gästen, nämlich dem Vüastäiha der Egerländer Gmoi z'Höchst Toni Snop und Gattin, sowie einer Gruppe von Landsleuten aus Langen u. zw. Hermann Städtler, Otto Simon und Gattin, Ehepaar Hornung, Helga Jaxt und Hermann Schindler sowie Heinz und Erika Pußler aus Bad-Soden i. Ts.

Hauptthema für den Sprecher war sein Herzens-Anliegen, das Finden eines Nachfolgers. Die Zeit drängt, da sich das Ende seiner Tätigkeit unaufhaltsam nähert. Es wurden wieder verschiedene Heimatfreunde angesprochen, die sich aber nicht entschließen konnten. Es muß weiter gesucht werden.

Da wir ja eine Veranstaltung durchzuführen hatten, konnten wir uns nicht ausschließlich mit diesem Problem beschäftigen. Wir hatten dieses Mal 24 Geburtstage, darunter fünf mit 80 Jahren und darüber: Ernst Kremling in 6230 Frankfurt/M.-Sindlingen, Schneiderweg 9 am 22. 12. 1989 (81), Hermann Martin in 6000 Frankfurt/M. 71, Königslacherstr. 12 am 7. 1. 1990 (84), Anni Baumgärtel in 6000 Frankfurt/M. 71, Zum Heidebuckel 1 am 5. 2. 1990 (84), Georg Roth in 6232 Bad-Soden a. Ts., Walter Kollostraße 20 am 9. 2. 1990 (82) und Eduard Schindler sen. in 6246 Glashütten/Ts., Pflingstborn 39 am 16. 2. 1990 (86). Glückwünsche an alle Geburtstagskinder wurden ausgesprochen und die erbetenen Ständchen dargebracht. Ein Marathon für unser bewährtes Duo Karl Rauch und Rudi Schürer, deren gekonnte Liedervorträge wieder größten Beifall fanden. Besonders erfreulich war, daß sich unsere lieben Gäste sehr wohl in unserer Mitte fühlten und sich spontan für ein baldiges Wiederkommen aussprachen. Im weiteren Verlauf des Nachmittages wechselten sich Liedervor-

träge mit viel persönlicher Unterhaltung ab, interessanter Gesprächsstoff ist ja immer reichlich vorhanden. Die Zeit verfließt halt immer so schnell und eh' man sich's versieht ist die Abschiedsstunde da.

Nach Abstimmung mit dem Wirt, der Musik und allen Anwesenden wurde als Termin für unsere nächste Zusammenkunft der 29. April 1990 festgelegt, wie immer in dem Gasthaus „Zur Goldenen Rose“ in Frankfurt/M.-Höchst, Bolongarostraße 180.

## Der Rundbrief gratuliert

89. *Geburtstag*: Frau *Irmgard Feitenhansl* (fr. Asch, Selbergasse) am 4. 3. 1990 in 8886 Mödingen, Hauptstr. 6.

86. *Geburtstag*: Herr Dr. vet. *Rudolf Lindauer* (fr. Asch) am 7. 3. 1990 in 8430 Neumarkt/Opf., Schindlerstr. 6. — Herr *Franz Harbauer* (fr. Asch, Herrngasse) am 16. 3. 1990 in 8672 Selb, Röntgenstraße 16.

85. *Geburtstag*: Herr *Gustav Freiberger* (fr. Asch, Kegelgasse) am 2. 3. 1990 in 6981 Dorfprozelten, Schistelstr. 12. — Frau *Berta Komma* am 13. 3. 1990 in 6222 Geisenheim-Johannisberg, Hohlweg 5. — Ihre Rheingau-Ascher wünschen der Jubilarin alles Gute, vor allem Gesundheit und Wohlbefinden. — Herr *Eduard Krippner* (fr. Asch) am 14. 3. 1990 in Bad Berneck, Carl-Thiesen-Straße 36. — Frau *Frieda Thumser*, geb. Vetterlein (fr. Asch), in 8673 Rehau, Adlerstraße 33.

80. *Geburtstag*: Frau *Emmi Geipel*, geb. Eder (fr. Asch, Hauptstraße) am 18. 3. 1990 in 8900 Augsburg, Johann-Rösle-Straße 2. — Frau *Luise Uhl* (fr. Asch) am 27. 3. 1990 in 8510 Fürth, Joh.-Schmidt-Straße 8.

75. *Geburtstag*: Herr *Wilhelm Wiedermann* (fr. Asch) am 18. 3. 1990 in 7955 Ochsenhausen, Beim Fuchshölzle 5. — Herr *Ernst Fischer* (fr. Asch) am 18. 3. 1990 in 2251 Schobüll, Kirchensteig. — Frau *Berta Martin* am 19. 3. 1990 in 6228 Eltville/Rheingau, Bertholdstraße 33. Ihre Rheingau-Ascher wünschen ihr alles Gute, Gesundheit und Wohlbefinden. — Frau *Irmgard Müller*, geb. Wagner (fr. Schönbach) am 28. 3. 1990 in 8501 NeuhoF-Zenn, Schulstraße 29.

70. *Geburtstag*: Am 1. 3. 1990 feierte unser Landsmann *Walter Röttsch* in 8500 Nürnberg, Grillparzerstraße 7, seinen 70. Geburtstag. Als Sohn des Schuhmachermeisterhepaars Anton und Marie Röttsch in Asch aufgewachsen, erlangte er in seiner neuen Heimat hohes Ansehen. Sowohl als Kommunalpolitiker als auch im Vereinsleben konnte sich Landsmann Röttsch einen unauslöschlichen Namen erwerben. Er war 2. Bürgermeister von Katzwang und nach der Eingemeindung nach Nürnberg im dortigen Stadtrat vertreten. Der TSV Katzwang, dessen Vorsitzender er zwölf Jahre lang war, verdankt ihm eine Sporthalle mit Schwimmhalle, unter seiner Führung stieg der Verein mit heute 2 400 Mitgliedern zum fünfgrößten Nürnberger Verein auf. Auch im Berufsleben war *Walter Röttsch* erfolgreich: zuerst als Geschäftsführer einer Wäschefabrik, dann als Inhaber der Firma Plisse-Heid. Landräte, Land-



tags- und Bundestagsabgeordnete, Vereinsvorstände, Pfarrer, ehemalige Gemeinderäte gehörten ebenso zu den Gratulanten zu seinem 70. Geburtstag wie viele Freunde aus der neuen und der alten Heimat.

Frau *Olga Heinicke*, geb. Härtel (fr. Schönbach) am 3. 3. 1990 in 8671 Töben, Amselstraße 4. — Frau *Berta Ragnuse*, geb. Gansmüller (fr. Asch, Kantgasse) am 28. 3. 1990 in 8500 Nürnberg, Schnieglinger Straße. — Herr *Max Wunderlich* (fr. Wernersreuth Schwen) am 1. 3. 1990 in 6980 Wertheim-Reicholzheim, Satzenbergstraße 9. Im gleichen Hause feiert seine Schwiegermutter, Frau *Berta Braun*, geb. Zimmert (fr. Wernersreuth Unterdorf) ihren 90. Geburtstag.

65. Geburtstag: Herr Dipl.-Ing. *Herbert Uhl* (fr. Asch, Schloßgasse), der Gmeubürgermeister der Ascher Gmeu München, am 25. 3. 1990 in 8315 Geisenhausen, Eichendorffstraße 39.

*Goldene Hochzeit* feierte am 23. 3. 1990 das Ehepaar *Robert u. Else Knodt* in Fürstenfeldbruck, Eichendorffweg. Herzliche Glückwünsche!

## NIEDERREUTH GRATULIERT

91. Geburtstag: Frau *Lydia Gößler*, geb. Geipel, am 21. 3. 1990 in 4800 Bielefeld, Mergenthaler Weg 34.

90. Geburtstag: Frau *Ida Ludwig*, geb. Wunderlich (Gschir) am 14. 3. 1990 in 7170 Schwäbisch Hall, Pflegeheim.

88. Geburtstag: Frau *Emma Heinrich*, geb. Hudetz, am 21. 3. 1990 in 8483 Vohenstrauß, Wittschauerstraße 4.

86. Geburtstag: Frau *Emma Künzel*, geb. Schindler (Farm) am 6. 3. 1990 in 3509 Spangenberg, Ziegenberg 4.

75. Geburtstag: Herr *Edwin Singer* (Ascherstraße) am 29. 3. 1990 in 7920 Heidenheim/Brenz, Enggaß-Straße 82.

70. Geburtstag: Frau *Irmgard Schädlich*, geb. Keil, am 7. 3. 1990 in 8901 Agawang, Am Graben 1.

65. Geburtstag: Frau *Waltraud Putz*, geb. Laubmann, am 17. 3. 1990 in 8471 Schwarzach/Nabburg, Kocher Stollenstraße 5.

60. Geburtstag: Frau *Ruth Rampatzer*, geb. Rogler, am 8. 3. 1990 in 8707 Veitshöchheim, Wolfstalstraße 25.

## Berichtigung

Bei der Geburtstagsmeldung von Frau Katharina Ziegler im Feber-Rundbrief ist uns ein Fehler unterlaufen. Richtig muß es heißen: 70. Geburtstag Frau *Katharina Ziegler*, geb. Friedl (fr. Asch, Hoheraingasse 1427, Spinnereihäuser) am 20. 2. 1990 in 8580 Bayreuth, Sudetenstraße 10.

## Unsere Toten

Am 13. 2. 1990 verstarb in Schönwald plötzlich und unerwartet Herr *Christian Swoboda (Dare)*, früher Asch, Berggasse. Unfaßbar für alle, die ihn kannten. Noch im Jänner wurde er von der SL Schönwald anlässlich der Jubiläumsfeier für 40jährige Mitgliedschaft ausgezeichnet. Rüstig wie immer, war es für ihn eine Selbstverständlichkeit, bei dieser Gelegenheit eine Vielzahl von Landsleuten mit seinen Ascher Mundartgedichten zu erheitern. Seine Gedich-

te kamen von Herzen und ließen sehr oft einen tieferen Sinn erkennen. Meistens beruhten sie auf wahren Begebenheiten und Erlebnissen. Humor war überhaupt die Lebensgrundlage dieses stets aufgelegten, aufrechten und beliebten Mannes. Von wem er auch immer gerufen wurde, der Christian ließ niemandem im Stich. Ob das die Ascher waren im Hotel Kaiserhof in Selb, oder die Hofer Ascher Gmeu, die Roßbacher Landsleute in Rehau, die SL in Schönwald, oder die ehem. Jahnturner bei ihren alljährlichen Zusammenkünften. Bei den Heimatabenden während der Großtreffen in Rehau war er ein fester Bestandteil der Mitwirkenden. In unserer Heimatstadt Asch war er als exzellenter Geräteturner beim Turnverein 1849 und darüber hinaus im Egerland-Jahnmalturngau bekannt. Der Jugend diente er als Vorbild. Nach der Vertreibung leistete er hervorragende Arbeit beim Turnverein Schönwald als Aktiver und Betreuer.

Seiner Frau, die zeitweilig an den Rollstuhl gefesselt ist, war er ein liebe- und aufopferungsvoller Pfleger

Eine große Trauergemeinde gab ihm das letzte Geleit. Ein Zeichen seiner Beliebtheit unter den Landsleuten und den Einheimischen. Landsmann Karl Gößler aus Hof legte im Namen des Ascher Heimatverbandes einen Kranz nieder und sprach ergreifende Abschiedsworte. Christian Swoboda wird sehr vermisst werden und allen unvergänglich bleiben. Er wird in seinen Gedichten weiterleben.



Nach knapp vier Wochen ist zur großen Trauer der 22er Jahrgangskameraden von der Bergschule schon wieder ein Jugendfreund verstorben!

*Wenzel Steiner* aus Lehrberg — in Asch beheimatet am Forst — verschied nach langer, geduldig ertragener Krankheit im Ansbacher Krankenhaus, noch bevor er sein 68. Lebensjahr erreicht hatte. Seine Gattin Anni, zwei Töchter, ein Sohn und deren Familienangehörigen hatten ihn in den vielen Monaten des Leidens rührend umsorgt und moralisch aufgerichtet; mehrere Enkelkinder hatten ihn erfreut. In der Marktgemeinde war er geschätzt und galt als rühriger Neubürger. Besonders verdient gemacht hatte er sich in der Ortsgruppe der SL.

Zahllose Freunde und Mitbürger gaben ihm am 20. Feber um 14 Uhr im Lehrberger Friedhof das letzte Geleit. Namens der Ascher Schulkameraden — nun sind es leider nur noch 20 — und deren Ehefrauen, waren Max Martin aus Backnang und Adolf H. Rogler aus Nürnberg zur Trauerfeier gefahren; sie legten Blumen am Grabe nieder und gelobten dem verblichenen Jugendfreund ein stetes ehrendes Gedenken.



Am 1. Feber 1990 verstarb in Nabburg/Opf. Frau *Anna Mattis*, geb. Hendl, im Alter von 92 Jahren. In Neuberg geboren und aufgewachsen, besuchte sie nach ihrer Volksschulzeit die Ascher Bürgerschule. Ihren Beruf als Postbeamtin übte sie bei der Post- und Telegraphen-Direktion Prag und später bei der Deutschen Reichspost bis zur Vertreibung im Jahre 1946 aus. Ihr Mann Robert Mattis, den sie im Jahre 1942 geheiratet

hatte, kam erst 1946 aus der Kriegsgefangenschaft nach Hause. Im gleichen Jahre kam sie in einem Vertreibungs-Transport in die Oberpfalz, wo ihr Lebensweg nach vielen harten, aber auch schönen Jahren nunmehr zu Ende ging.



Am 27. Dezember 1989 verstarb in Hungen 21 Herr *Max Krautheim*, früher Asch, Keplerstraße 2216, im Alter von 95 1/2 Jahren.



Im 94. Lebensjahr verstarb in Oberstdorf Frau *Helene Winter*, geb. Graf. Sie entstammt der bekannten Ascher Buchbinderfamilie Graf und führte in Asch das elterliche Geschäft nach ihrem schon im Jahre 1934 gestorbenen Gatten alleine weiter. Der Sturm der Vertreibung verwehte sie nach Immenstadt im Allgäu, wo sie zunächst bei der bekannten Strumpffabrik Kunert Arbeit fand. Über Sonthofen kam sie nach Oberstdorf, wo sie ihren Lebensabend im Hause ihrer beiden Kinder Emmy und Adolf Winter verbringen durfte. Im Kreise ihrer großen Familie war sie bis kurz vor ihrem Tode geliebter Mittelpunkt, ihre geistige Frische gestattete es ihr, auch im hohen Alter noch an allen Tagesereignissen lebhaft Anteil zu nehmen. Am 12. Feber 1990 fand die Aussegnung in Lindau/Bodensee im engsten Familienkreise statt.



Am 27. Feber 1990 verstarb Frau *Luise Jäger* geb. Merz (Eichmeier), Witwe des Ascher Arztes Dr. Robert Jäger, fr. Brauhausgasse 2, in München, Tessinerstraße 25. In den letzten Jahren lebte sie bei ihrer ältesten Tochter Erika, in deren Haus sie sanft und friedlich entschlafen ist.

Drei Wochen vor ihrem Tod konnte sie noch ihren 91. Geburtstag im Kreise ihrer Lieben feiern. Die größte Freude an diesem Tag war für sie, daß ihr jüngster drei Monate alter Urenkel dabei sein konnte.

## SPENDENAUSWEIS

**Benützen Sie bitte für Spenden ausschließlich folgende Konten:**

**Heimatverband Asch mit Heimatstube, Archiv und Hilfskasse:** Heimatverband des Kreises Asch, Sitz Rehau, Konto-Nr. 205 187 bei der Sparkasse Rehau, BLZ 780 550 50.

**Ascher Hütte:** Deutscher Alpenverein, Sektion Asch, Postscheckkonto München Nr. 2051 35-800.

**Ascher Schützenhof Eulenhämmer:** Verein Ascher Vogelschützen Rehau, Konto-Nr. 280 206 bei der Sparkasse Rehau.

**Für den Erhalt des Ascher Rundbriefs:** TINS Druck- und Verlags-GmbH, München, Bayerische Vereinsbank München, Kto. 390052, BLZ 700 202 70

**Für Heimatverband, Archiv, Heimatstube und Hilfskasse:** Im Gedenken an ihre verstorbene Tante, Frau Hilde Hammann geb. Hanisch, spendeten Agnes Zscherp, geb. Müller/Luise Schuster, geb. Müller/Friedl Rubner / Brunhilde Gaumert, geb. Rubner / Emmi Zastrow, geb. Grimm / Gertraud Müller-Blank / Edith Jäger, geb. Müller und Karl Müller 800 DM — Else und Udo Hanisch, Schwarzenbach/Saale, und Brunhilde

und Otto Hanisch, Münchberg anlässlich des Heimgangs von Frau Hilde Hammann, geb. Hanisch, Bonn 100 DM — Familie Marka, Grünwald, anlässlich des Heimgangs von Herrn Dr. Benno Tins 50 DM — Anni Steiner, Lehrberg, anlässlich des Heimgangs ihres Mannes Wenzel Steiner 25 DM — Ida Wunderlich, Landau, statt Grabblumen für Herrn Christian Swoboda, Schönwald 50 DM — Anlässlich des Heimgangs von Frau Helene Winter, geb. Graf, Oberstdorf, spendeten Dr. Adolf Graf, Düsseldorf 100 DM, Elfriede Künzel, Neu-Ulm 20 DM, Else Ludwig, Stadtbergen 25 DM, Berta Bräutigam, Hof 20 DM, Erhard Schulz, Aalen 50 DM — Emmi Müller, Rehau, statt Grabblumen für Frau Ernestine Dörfler, Selb 20 DM.

Dank für Geburtstagswünsche: Lydia Fleißner, Gießen 20 DM — Ernst Schmidt, Grassau 20 DM — Elise Gläbel, Schwarzenbach 20 DM — Erwin Oswald, Rehau-Seelohe 18 DM — Gertrud Schlaak, Nürnberg und Hedi Kühnl, Nürnberg 50 DM — Else und Ernst Bloß, Veitsbronn 20 DM — Trautl Kurzka, Nürtingen 30 DM — Gustav Stenz, Rehau 20 DM — Ferdinand Vonzin, Fürth 30 DM — Helmut Müller, Kaufbeuren 50 DM — Dr. Willi Jahn, Wetter 50 DM — Elise Queck, Schrozberg 20 DM.

Sonstige Spenden: Elise Hilf, Selb, für die Heimatstube Rehau 100 DM — Berta Köhler, Nürnberg 10 DM.

**Für die Ascher Hütte:** Anni Steiner, Lehrberg, anlässlich des Heimgangs ihres Mannes Wenzel Steiner 25 DM — Frieda Ploß, Esslingen, statt Grabblumen für Frau Lina Lerch, Landau/Pfalz 30 DM — Statt Grabblumen für Herrn Reinhold Rudersdorf, Ellar, spendeten Marianne Müller, Oberviechtach und Luise Biringer, Salzburg 150 DM, Familie Hans Tauscher, Bad Vilbel 50 DM und Ilse Rudersdorf, Waldbrunn-Ellar 100 DM — Elfriede Kneitz, Augsburg, statt Grabblumen für Herrn Gustav Reuther, Nürtingen 20 DM — Ruth und Alfred Röder, Weiden, statt Grabblumen für Herrn Max Krautheim, Hungen 100 DM — Statt Grabblumen für Herrn Christian Swoboda, Schönwald, spendeten Anna Swoboda, Oberndorf 100 DM, Emmi Schrotter, Wien 50 DM und Elise Swoboda, Heidelberg 50 DM.

Sonstige Spenden: Elise Hilf, Heidelberg 50 DM — Christian Jäckel, Alexandersbad 20 DM — Dieter Albert, Rosenheim 100 DM.

**Für den Verein Ascher Vogelschützen e.V. Rehau:** Anlässlich des Ablebens von Frau Berta Richter, Rehau, von Wilfriede Thum, Wernau 50 DM — Anlässlich des Ablebens ihres Mannes Reinhold Rudersdorf von Ilse Rudersdorf, Waldbrunn-Ellar 50 DM — Statt Grabblumen für Herrn Reinhold Rudersdorf, Waldbrunn-Ellar, von Familie Hans Tauscher, Bad Vilbel 50 DM — Anni Steiner, Lehrberg, anlässlich des Ablebens ihres Mannes Wenzel Steiner 25 DM.

Dank für Geburtstagswünsche: Berta Oszfolk, Aalen 50 DM — Dieter Michael, Rehau 50 DM — H. Wettengel, Selb 30 DM.

Sonstige Spenden: Helmut Michaelis, Selb 100 DM — Stadt Rehau 100 DM.

**Für den Erhalt des Ascher Rundbriefs:** Ernestine Singer, USA, 83 DM — Richard und Helene Steinhauser, Sigmarszell 7 DM

— Emmi Gemeinhardt, Bamberg 50 DM — Ungenannt aus Maintal 20 DM — Ilse Rudersdorf, Waldbrunn-Ellar, anlässlich des Heimgangs ihres Mannes, Herrn Reinhold Rudersdorf 50 DM — Gustav Wunderlich, Münchberg, statt Grabblumen für Herrn Reinhold Rudersdorf, Ellar 30 DM — Anni Steiner, Lehrberg, anlässlich des Heimgangs ihres Mannes, Herrn Wenzel Steiner 25 DM — Dr. Wilhelm Jahn, Wetter, Dank für Geburtstagswünsche 50 DM — Ernst Salfer, Hess. Lichtenau 20 DM — Marie Schmidt, Roth 40 DM — Statt Grabblumen

für Herrn Dr. Benno Tins, München spendeten: Erna Martschina, München 50 DM, Dr. Wilhelm Jäckel, Forchheim 100 DM, Lieselotte Franke, Naila 50 DM, Hans Zäh, Maintal 50 DM, Helmut und Helga Müller, Kaufbeuren 50 DM, Luise Frauendorf, Erlangen 100 DM, Luise Fuchs, Griesbach 50 DM, Hermann Hilf, Holzkirchen 100 DM, die Rheingau-Ascher, Geisenheim 50 DM, Familie Otto Hannemann, Hollern 50 DM, Ing. Ernst Fleißner, Bad Nauheim 100 DM, Herta Jackl, Hungen und Else Forster, Alsfeld 100 DM.

In Liebe und Dankbarkeit nahmen wir Abschied von meinem lieben Vater, Schwiegervater, unserem Opa und Uropa, Schwager und Onkel

**Eduard Schindler**

\* 16. 2. 1904 † 10. 3. 1990

In stiller Trauer:

**Gerd und Emmy Pfeiffer** geb. Schindler und Angehörige

6246 Glashütten, Am Pflingstborn 39 a — früher Niederreuth-Wiedenfeld

Die Trauerfeier fand am Donnerstag, dem 15. März 1990, um 14.00 Uhr auf dem Waldfriedhof Glashütten statt.

*Ein Leben voll Güte und Treue ging zu Ende*

Nach langer, mit großer Geduld ertragener Krankheit verstarb mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Opa, Schwager, Pate und Onkel

**Herr Hermann Martin**

\* 7. 1. 1906 † 9. 3. 1990

In stiller Trauer:

**Frieda Martin**  
Söhne **Alfred, Gustav, Heinz** mit Familien  
und Verwandte

Frankfurt/Main, Königslacher Straße 12; früher Schönbach, Milchhändler  
Die Trauerfeier fand am Mittwoch, 14. 3. 1990, auf dem Niederräder Friedhof statt.

✱

Für die bereits liebevollen Beweise der herzlichen Anteilnahme, die uns beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen zuteil wurden, sagen wir allen Bekannten, Freunden, Landsleuten und den Taunus-Aschern unseren aufrichtigen Dank.

Frieda Martin, im Namen der Angehörigen

Gott der Herr hat meinen lieben, fürsorglichen Mann, unseren guten Vater und unvergeßlichen Opa, Uropa, Bruder, Schwager und Onkel

**Christian Swoboda**

aus Asch

\* 7. 6. 1906 † 13. 2. 1990

plötzlich und unerwartet zum ewigen Frieden heimgerufen.  
Schönwald, Schäfergasse 2 und Bovina/Texas; früher Asch, Berggasse

In stiller Trauer:

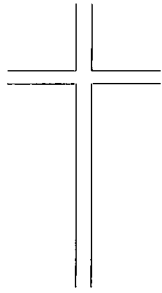
**Elsa Swoboda**

**Anni und Charlie Corn**

**Eddi, Doris und Heidi**

Enkelkinder mit ihren Familien  
und alle Anverwandten

Die Tauerfeier fand am Freitag, 16. Februar 1990, in der Friedhofshalle Schönwald statt. Für alle erwiesene und noch zuge dachte Anteilnahme herzlichen Dank.



*Wer so gewirkt wie Du im Leben  
und treu erfüllte seine Pflicht  
und stets sein Bestes hat gegeben,  
der stirbt auch selbst im Tode nicht.*

In Liebe und Dankbarkeit nahmen wir Abschied von meinem lieben Mann,  
unserem guten Vater, Schwiegervater, Opa, Schwager und Onkel

## **Ernst Schmidt**

Omnibusunternehmer

\* 15. 5. 1905 † 13. 3. 1990

In tiefer Trauer:

**Anna-Maria Schmidt** geb. Wawarta  
**Walter Schmidt** und Frau **Renate** geb. Reuther  
**Siegfried Andrae** und Frau **Hildegard** geb. Schmidt  
Enkelkinder **Andreas, Marion, Dorothee** und **Caroline**  
sowie alle Angehörigen

6228 Eltville am Rhein, Bertholdstraße 34  
6228 Hattenheim am Rhein, Rheinallee 4  
früher Asch, Albertstraße 2338

Die Beerdigung fand am 17. März 1990 auf dem Friedhof in Eltville/Rhein unter  
zahlreicher Teilnahme aus der Rheingauer Bevölkerung sowie seiner Ascher  
und Egerländer Landsleute statt.

Nach einem arbeitsreichen Leben nahm Gott der Herr unsere  
liebe Schwester, Tante und Schwägerin

**Frau Anna Mattis** geb. Hendel

\* 31. 7. 1897 † 1. 2. 1990

zu sich.

Nabburg, Neusath 10; früher Neuberg

In stiller Trauer:

**Hermann Hendel**, Bruder  
**Heidi Klausmann**, Nichte  
**Manfred Hendel**, Nefte  
im Namen aller Angehörigen

Nach langem, mit großer Geduld ertragenem schweren Leiden  
ging mein geliebter Mann, unser guter Vater und Opi,  
Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

**Herr Oswald Baumgartl**

\* 6. 4. 1913 † 2. 2. 1990

in Gottes ewigen Frieden heim.

8600 Bamberg, Ignaz-Wolf-Straße 4

In stiller Trauer:

**Friedl Baumgartl** geb. Putz  
**Gernot Baumgartl**, Sohn, mit  
Frau  
**Ursula Hüttenrauch**, Tochter,  
mit Familie  
**Jutta Göller**, Tochter, mit  
Familie  
und Anverwandte

Nach einem langen, erfüllten Leben ist unsere liebe Mutter  
für immer von uns gegangen.

**Frau Luise Jäger** geb. Merz

\* 6. Feber 1899 † 27. Feber 1990

München 71, Tessiner Straße 25; fr. Asch, Brauhausgasse 2

In dankbarer Liebe:

Die Kinder  
**Erika Hönigschmied** mit Fam.  
**Doris Frei** mit Familie  
im Namen aller Anverwandten

Die Beerdigung fand am 2. März 1990 im Stadtfriedhof  
Bayreuth statt.

Wir nahmen Abschied von unserer lieben Schwester

**Frau Rosa Kunzmann**

\* 7. 8. 1903 in Asch

† 11. 2. 1990 im Vöhringer Heim Oberensingen

In stiller Trauer:

Die Familien  
**Karl Kunzmann** und  
**Erna Schramm** geb. Kunzmann  
mit allen Anverwandten

Oberensingen; früher Asch, Alleegasse